

GOTTESDIENST DES STAMMAPOSTELS HANS URWYLER

Einweihung der neuen Verwaltung der Neuapostolischen Kirche des Bezirkes Nordrhein-Westfalen



TAG / DATUM ORT / LAND APOSTELBEZIRK TEXTWORT LIED	Pfingstsamstag, 9. Juni 1984 Dortmund BRD Nordrhein-Westfalen Lukas 12, 42 "Wohl dem, der dich an dieser Stätte..." (Männerchor)
BEGLEITER MITDIENENDE ORDINATIONEN ANDERE HANDLUNGEN ÜBERSETZUNGEN ÜBERTRAGUNG BEMERKUNGEN	<u>Bezirksapostel</u> : Adam, Bischoff, Engelauf, Fehr, Fernandes, Higelin, Karnick, Knobloch, Köhler, Kühnle, Pos, Pusch, Saur, Schumacher, Steinweg <u>Apostel</u> : Albert, Beck, Brinkmann, De Lisen, Dessimoz, Ehlebracht, Fischer, Hepp, Higelin, Hoffmann, Kainz, Keck, König, Kusserow, Magney, Nehr Korn, Rockenfelder, Skielka, Schilling, Schröder, Teucher, Volz, E. Vovak, Wagner, Wömpner Bezirksapostel Engelauf, Fernandes; Apostel E. Vovak, Wagner, De Lisen - - - - -



Männerchor: "Wohl dem, der dich an dieser Stätte..."

Stammapostel:

Meine herzlich lieben Bezirksapostel, liebe Apostel und ihr lieben Mitarbeiter! Heute ist ein besonderer, wunderbarer Tag. Wir erheben uns jetzt und ein jedes betet nun zuerst für sich, um dem lieben Gott noch einmal seine Herzensgedanken darzubringen.

Nun wollen wir uns zum gemeinsamen Gebet vereinigen.

Eingangsgebet:

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Liebreicher, treuer und ewiger Vater, wir als Deine Knechte, die Apostel Deines geliebten Sohnes und alle hier versammelten Mitarbeiter, unsere Brüder und Schwestern, treten in heiliger Ehrfurcht vor Dein Angesicht. Wir tun es hier in diesem Haus, in das Du durch Deinen Knecht, unseren Stammapostel Walter Schmidt, vor bald 25 Jahren eingezogen bist und in dem so viele Apostelversammlungen stattgefunden haben. Hier haben Deine Knechte, Diener und Mitarbeiter gearbeitet und zum Wohl des Werkes Gottes auf Erden so viel getan. Vater der Liebe, wir gedenken in diesem wunderbaren Moment all der Dinge, die Du durch diese Männer und Schwestern tun konntest zum Wohl Deines Werkes auf dem ganzen Erdkreis. Du hast es gefügt, dass wir hier aufs neue zusammenkommen dürfen, nachdem alles so eingerichtet werden konnte, wie es zum heutigen Zeitpunkt nötig und für das Weitergehen und zur Vollendung Deines wunderbaren Erlösungswerkes sich aufgedrängt hat.

Vater der Liebe, wir legen zunächst ein herzliches und inniges Dankopfer vor Dich. Du, als der Geber aller guten Gaben, als der Vater der Liebe, als der grosse, allmächtige und allweise Gott, unser geliebter Vater, hast die Gedanken erweckt, alles so einzurichten, wie es sich nun unserem natürlichen Auge bietet. Wir sind erfreut und unsere Seelen sind beglückt ob all dem, was wir sehen können. Es ist uns ein Herzensbedürfnis und ein Anliegen der Seele, Dich im Kreise Deiner Knechte, der Apostel Deines Sohnes, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt zu bitten, Du wollest den Segen, der bislang auf diesem Haus lag, bestehen lassen. Unsere Bitte geht weiter, wie es einst ein Elia seinem Freund Elisa sagte, dass ein Zwiefältiges auf ihm ruhen möge. Vater der Liebe, wir bitten, Du wollest den Segen nicht nur erhalten, sondern vergrössern und vermehren durch die Arbeit Deines Knechtes, des Bezirksapostels, seiner Mitapostel und all der treuen Helfer in der Verwaltung. Hier in diesem Raum, der vordem die Arbeitsräume unseres Stammapostels Schmidt beherbergte, werden sich in Zukunft Deine Knechte zusammenfinden, um sich mit der Entwicklung Deines herrlichen Erlösungswerkes zu befassen.

Vater der Liebe, Du wollest diesen Segen, der damals auf den Zusammenkünften der Apostel ruhte, nun auch hier dem Bezirk Nordrhein-Westfalen zufließen lassen; der Segen der Väter, der nun uns, den Kindern dieser Väter, den Nachkommen in der Arbeit, zufließt, so wie Du es verheissen hast. Was wir nicht in diese einfachen und schlichten Worte hineinkleiden können, das wollest Du hinzulegen aus Gnaden, denn Du allein weisst, was nötig ist, was hier geschehen soll zum Wohl Deiner Kinder in diesem Apostelbezirk und zum Wohl derer, die in den letzten Monaten und Jahren in andern Ländern und

Erdteilen noch dazu gekommen sind. Wir wissen, dass Du in unsere Herzen siehst und in unseren Seelen lesen kannst, was sich darin bewegt. Wir bitten nochmals, erhalte und vermehre den Segen. Lass das Licht, das über Deiner Wolke liegt, immer heller leuchten bis auf den vollen Tag, den wir allezeit erwarten in der Erscheinung Deines geliebten Sohnes. Lass dazu auch diesen Raum und auch die angegliederten Räume dienen, in denen Deine Knechte und Mägde arbeiten, damit das Ziel, das vor unserem Geistesauge steht und das wir täglich anstreben, in Kürze erreicht werden kann.

Vater der Liebe, Du wollest am heutigen Tag auch unseren Lieben in der Ewigkeit einen besonderen Freudentag schenken. Nur durch die Opfer die sie erbracht haben, durch die Arbeit, die sie geleistet haben, konnte aufgebaut werden, was heute hier feierlich und mit grosser innerer Bewegung in die Hände Deiner Knechte gelegt wird, auf dass sie fortan mit Eifer und in Freude ihre Arbeit tun unter Verhältnissen, wie sie eben der heutigen Zeit angepasst sind. Wir danken Dir noch einmal. Du siehst auch die Dankbarkeit in den Herzen Deiner Knechte und Apostel; ja in den Herzen aller Mitarbeiter, und wir fassen es zusammen in dem Wort: Herr, hilf und lass wohlgelingen in den Tagen, die vor uns sind bis zum glorreichen Erscheinen Deines lieben Sohnes, um das wir Dich herzlich bitten. Herr, kürze die Zeit und nimm uns endlich alle in Gnaden an. Du wollest solches schenken um Deines geliebten Sohnes Jesu willen. Amen.

Textwort: Lukas 12, 42

"Wie ein grosses Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter."

Männerchor: "O Herr, lass Liebe und Eintracht weilen..."

Stammapostel:

Meine herzlich lieben Mitarbeiter in allen Amtsstufen und liebe Mitarbeiterinnen! Ich muss mich bemühen, vorerst meiner inneren Bewegung Herr zu werden. Damit mir das gelingt, möchte ich ein kleines, persönliches Erlebnis in den Vordergrund stellen. Als ich mich mit dem heutigen Tag befasste und in Gedanken das ehrwürdige Gebäude am Westfalendamm 88 vor meinem Seelenaue sah, da wollte ich noch einmal im Geist die Räume sehen, in denen Stammapostel Walter Schmidt und seine Mitarbeiter gearbeitet haben. Dann kam der Gedanke in mein Herz, dass das einmal, mit Bildern illustriert, in der Zeitschrift "Unsere Familie" veröffentlicht worden ist. Aber wo war das zu finden? Man hat zu jener Zeit noch keine Inhaltsverzeichnisse gedruckt, wie das heute der Fall ist. Dann habe ich mich auf den lieben Gott verlassen, wie ich das immer tue, wenn solche Dinge an mich herankommen. Ich habe gesagt: Lieber Gott, Du kannst ja meine Hand lenken. Dann ging ich zu meinem grossen Schrank in Bern und habe einen dieser Einbände herausgegriffen. Auf der Umschlagseite stand mit meiner Handschrift versehen der Hinweis: "Seite ... Haus des Stammapostels Walter Schmidt mit seinen Arbeitsräumen". Dann habe ich die Seite aufgeschlagen und sah Stammapostel Schmidt an seinem Schreibtisch sitzen, ich sah seine Mitarbeiter, die Räumlichkeiten und einfach alles, was ich sehen wollte.

Das ist mein eigenes, persönliches Erleben zu diesem Tag. Aber es hat meine Seele eingestimmt auf diese Zusammenkunft, die nur zustande gekommen ist, weil unsere Vorangänger, die Apostel, Bezirksapostel,

der Stammapostel und alle, die in diesem Hause gewirkt haben, sich so wunderbar vom ewigen Gott und Vater lenken liessen. Der liebe Bezirksapostel hat uns eine Gedenkschrift aufs Zimmer gelegt. Wenn ich nun Namen erwähne, dann lasse ich es bei Stammapostel Walter Schmidt und beim Evangelisten Menkhoff, dem späteren Apostel, bewenden, der zu diesem Scheunentor einging bei der Familie Niehaus und die ersten Samenkörner der neuen apostolischen Kirche dort austreute, wohl nicht in die natürliche Scheune, sondern in die Herzen der zukünftigen Kinder Gottes. Interessanterweise stammte dieser Mann namens Menkhoff aus dieser Gegend. Er hatte in jungen Jahren den Wunsch, Missionar zu werden und wurde dann als ein Pastor der evangelischen Kirche nach Holland gesandt. Als die ersten Evangelisten von Hamburg nach Holland ausgesandt wurden und den lieben Gott baten: "Lieber Gott, wo sollen wir hingehen?", da wurden sie auf ein Haus gelenkt und die innere Stimme des Freundes Hübner vernahm den Ruf: "Gehe hinein!" Er war höchst erstaunt, dort einen Pastoren vorzufinden. Derselbe hat ihn nicht abgewiesen, sondern gesagt: "Komme herein!" Nach vielen Gesprächen, harten Kämpfen, Ringen und Gebet konnte eben dieser Mann namens Menkhoff hinzugefügt und eingefügt werden ins Werk Gottes. Er hat dann als Evangelist in seiner Heimat den Samen ausgestreut. Zu den ersten, die versiegelt worden sind, konnte die Familie Niehaus zählen.

Meine lieben Brüder und Schwestern, ist das nicht ein wunderbares Geschehen? Können wir heute nicht die Gnade Gottes und alles rühmen, was wir erlebt haben bis in die heutige Zeit? Sehen wir nicht, dass der heutige Zeitabschnitt genau derselbe ist, nur, um mit dem altbekannten Wort zu sprechen, ein bisschen anders. Aber der liebe Gott hat sich nicht geändert. Wohl hat er heute viel mehr Evangelisten, die er ausgesandt hat. Ich verwende jetzt das Wort "Evangelisten" für alle, die hinausgehen und das Zeugnis des Werkes Gottes in die Länder tragen. Es sind alles Evangelisten, ob sie nun im Evangelistenamt, im Apostelamt oder in einem anderen Amt stehen, es sind Männer und Frauen, die hinausgehen und das Zeugnis verkündigen.

Ich denke, auch unsere Lieben in der Ewigkeit werden sich über diesen kleinen Rückblick freuen.

Ich habe mir hier ein paar Gedanken notiert aufgrund des Briefes, den mir der liebe Bezirksapostel zum heutigen Tag schickte, als ich ihn bat, mir ein paar Daten aus der Geschichte dieser Liegenschaft mitzuteilen, denn wir dürfen an diesem wunderbaren Geschehen nicht einfach vorübergehen.

Wenn ich die Lieben aus der Ewigkeit erwähne, wird Freude sein. Einer, der heute eine ganz gewaltige Freude hat, ist unser Stammapostel Walter Schmidt. Als er im Juli 1960 nach dem Heimgang von Stammapostel Bischoff dieses hohe Amt antrat, war es ihm ein Anliegen, möglichst bald eine Liegenschaft; ein Zentrum für die Arbeit der künftigen Hauptverwaltung und auch des damaligen Apostelkollegiums zu finden. Er hatte den Gedanken, dies im Zentrum von Dortmund zu tun. Wenn wir jetzt das Geschichtsbuch zurückblättern erkennen wir, dass der liebe Gott dabei war. Er hat den Gedanken seines Knechtes aufgenommen und gleich im selben Jahr gegeben, was er sich wünschte. Ende 1960 konnte schon der Kaufvertrag für dieses Haus hier abgeschlossen werden. Der treue Gott hat ein wunderbares Gelingen gegeben, wenn wir bedenken, wie lange man oft suchen muss,

bis man heute eine passende Liegenschaft findet. Gott hatte es bereitet und auch gegeben. Seither, ich darf das wohl so sagen, ist dieses Gebäude zu einem Begriff in der neuapostolischen Welt geworden. Man kann sich den "Westfalendamm 88" einfach nicht mehr aus unseren Gedanken wegdenken. Er gehört einfach dazu, so wie die "Bernusstrasse" und auch die "Quelle" dazu gehört. Ich muss mich beschränken und darf nicht zu weit zurückgehen in die Geschichte, aber es wäre so wunderbar, alle zu nennen. Dieses ganze Grundstück hier am "Westfalendamm 88" mit diesem wunderbaren Gebäude, das mich immer wieder erfreut, wenn ich es betrachte, konnte also damals gekauft werden mit einem beinahe 5000qm grossen Landstück. Ihr Bezirksapostel, die ihr Land suchen und kaufen müsst, werdet zittern vor Erregung: Ein 5000qm grosses Grundstück für 400.000 DM! Ich nenne diese beiden Zahlen, damit wir ein bisschen sehen können, wie sich in der Zwischenzeit die Dinge verändert haben und wie unser Geld langsam aber sicher immer wertloser wird - aber es ist ja nur irdischer Reichtum!

Nach einer kurzen Renovierungszeit zog dann der Stammapostel hier im Erdgeschoss in seine Amtsräume ein. Im ersten Stock bezog er seine Wohnung, und im zweiten Stock wohnte sein treuer Sekretär, der liebe Hirte Wachtel, der vor kurzer Zeit ganz unerwartet in die Ewigkeit zog.

Bis zum Ruhestand des lieben Stammapostels fanden in diesem Haus viele gesegnete, einmalige, wegweisende Apostel-Versammlungen statt. Der liebe Stammapostel hat alles hier in diesem Haus getan, was zur Führung und Leitung des Werkes Gottes notwendig war, und in der Wohnung hat ihn seine Gehilfin getreulich versorgt. Ich möchte nicht daran vorbeigehen, zum heutigen Tag auch der lieben Schwester Schmidt ein Dankeschön zuzurufen, denn sie hat während all diesen Jahren eine stille, aber grosse Arbeit getan. Ich kann mich nicht erinnern, dass der Stammapostel jemals in unsere Heimat, in unser Land kam, ohne dass seine Gattin ein paar Schritte hinter ihm dann auch erschienen ist. Man konnte sich ihn ohne seine Gattin kaum vorstellen.

Nach der Ruhesetzung wurde dann die Kirchenleitung nach Zürich verlegt. Das ist euch allen wohlbekannt. Stammapostel Streckeisen hat dann diese ganze Liegenschaft der Neuapostolischen Kirche in Nordrhein-Westfalen übermacht, weil man ja keinen Umzug bewerkstelligen konnte. Der Stammapostel Walter Schmidt wohnte mit seiner Gattin hier bis zu seinem Heimgang.

Nun war der Gedanke des Bezirksapostels Engelauf, diese Liegenschaft hier der Kirche zu erhalten. Meine Lieben alle, ich habe keinen Moment gezögert, "ja" zu sagen und ihn zu ermuntern, diesen Gedanken weiter zu verfolgen und zu einem glücklichen Abschluss zu bringen. Es lag nahe, eine Verwaltung, wie sie eben auch nötig ist hier in diesem Land, anzufügen, und man hat diese in einer glücklichen und architektonisch wohlproportionierten Art und Weise angebaut. Ich habe nur einen kurzen Einblick genommen, aber man sagt ja oft: Der erste Eindruck ist entscheidend! Wenn man einen Menschen sieht, kann der erste Eindruck entscheidend sein. So ist es mir heute morgen ergangen, der erste Eindruck war ein wunderbarer und positiver.

Ich möchte das Wort noch einmal lesen, das ich euch hier zugrunde legte: "Wie ein grosses Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter". Dieses Wort will ich heute ganz speziell auf Stammapostel

Schmidt anwenden. Er war tatsächlich, wie es hier heisst, "ein treuer und ein kluger Haushalter", und das ist ein grosses Ding.

Meine lieben Brüder und Schwestern, ihr wisst, dass die Zeit nicht stille steht und das Werk Gottes eilend seiner Vollendung entgegengeht. Stammapostel Schmidt sagte ab und zu: "Die Vollendung setzt sich aus lauter Kleinigkeiten zusammen. Sie selbst aber, die Vollendung, ist keine Kleinigkeit." Wir sind heute dazu aufgerufen, dass jedes an seinem Platz "Kleinigkeiten" beiträgt, dass das Werk Gottes in einer Kürze vollendet werden kann. Niemand möge denken, seine Arbeit sei zu gering, sondern es möge allen bewusst sein, in diesem gewaltigen Räderwerk des Werkes Gottes miteinbezogen zu sein. Auch ich bin ein Rädchen in diesem Werk. In einem mechanischen Uhrwerk sind viele Rädchen eingebaut. Entfernt einmal das kleinste Rädchen und schaut dann zu, wie die Uhr weiterläuft! Sie wird stillstehen!

Wenn ich jetzt das vorgelesene Wort dem lieben Stammapostel Walter Schmidt zueigne, dann dient das nachstehende Wort uns allen, vorwiegend den lieben Bezirksaposteln und den Aposteln, aber auch die Mitarbeiter dürfen sich dabei ihre Gedanken machen. Es steht in

1. Korinther 4, 1

"Dafür halte uns jedermann:
für Christi Diener und Haushalter
über Gottes Geheimnisse."

Meine lieben Bezirksapostel, vorerst wende ich mich an euch: "Dafür halte uns jedermann" Alle unsere Mitarbeiter, alle Kinder Gottes, auch andere Menschen sollen an euch - nun wende ich mich an die Apostel - sehen, und uns dafür halten, dass wir Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse sind. An was erkennt man das? Nur an der Ausstrahlung, die sich über Wort und Werk manifestiert. Ihr erkennt die grosse Verantwortung, die wir gegenüber allen tragen, die mit uns arbeiten. Wenn wir heute diesen Raum und die angebaute Verwaltung ihrem nunmehrigen Zweck übergeben, dann betreffen diese Worte jetzt hauptsächlich die Apostel und auch die lieben Mitarbeiter der Verwaltung, vorerst die Apostel, Christi Diener. Es sind nämlich da zwei Dinge: ... und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Das beinhaltet beides. Ein Bezirksapostel kann nicht alles allein tun, ja, er darf es nicht. Auch die Apostel sollen und dürfen nicht alles allein tun, und ein Stammapostel - ich ermahne mich dabei selbst - der soll und darf auch nicht alles allein tun. Das Werk Gottes ist ein Wunderwerk. Der liebe Gott hat dafür gesorgt, dass eine ganze Amtsstufe von Mitarbeitern da ist. Ein jeder hat seinen Auftrag. Dann hat er dafür gesorgt, dass jeder Bezirksapostel über einen Bezirk gesetzt ist, dem er vorsteht und zwar in erster Linie als Christi Diener und als Haushalter über Gottes Geheimnisse. Aber in dem Wort "Haushalter" ist auch das drin, was vordem gesagt ist: Haushalter auch über die äusseren Dinge. Der Bezirksapostel ist der oberste Haushalter eines Bezirkes. Diese Aufgabe kann er nicht von sich weisen, aber er kann so viele gute Mitarbeiter haben wie es nötig ist, damit er diese Aufgabe so erfüllt, dass es ihn nicht hindert, seine Uraufgabe, die ihm zuge-dacht ist, zu vollbringen. Man spricht im irdischen, beruflichen Leben vom delegieren. Das ist ein sehr wichtiges Wort. Davon müssen

wir, als die Knechte des Herrn, die Diener Gottes, die Apostel seines Sohnes, Gebrauch machen. Wenn man sich alle diese Aufgaben überlegt, ihr lieben Männer, dann könnte es einem oft angst und bange werden. Das ist mir auch schon des öfters so ergangen. Man sieht alle diese Dinge. Ich will euch nun ein Trostwort in die Seele legen, das euch weiterbegleiten soll. Es steht in 1. Korinther 4, 2:

"Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn dass sie treu erfunden werden."

Wenn dieses Wort erfüllt ist durch uns, durch unseren Wandel, durch unser ganzes Sein und Wesen, dann wird der liebe Gott die Gedanken auf die Seele legen, die wir haben müssen, um alles so zu ordnen, wie es für einen Apostelbezirk nötig ist.

Jetzt komme ich zu den Mitarbeitern. Die Mitarbeiter in jeglicher Stufe, sei das in der Buchhaltung oder in irgendeiner Stufe in einer Verwaltung - es gibt deren viele - sind die unerlässlichen Stützen des Bezirksapostels und der Apostel. Als Mose betete und mit der Zeit etwas müde wurde, um seine Hände immer ausgestreckt zu halten und für den Sieg zu beten, da sind jene Männer hinzuge treten und haben ihm die Arme gestützt. Wie wunderbar, wenn jedes in seinem Arbeitsbereich seinem Vorangänger die Hände stützt und ihm an den Augen ablesen kann, was zu tun ist. Das Klima in einer neuapostolischen Verwaltung soll ein erstklassiges sein. Ich habe mir schon oft darüber Gedanken gemacht. Wenn in einer neuapostolischen Verwaltung das Klima nicht erstklassig wäre, wo anders sollte das denn zutreffen? Der Verwalter und Haushalter dieses Klimas ist und bleibt der Bezirksapostel. Von ihm gehen diese Dinge aus. Ich möchte nun ein Problem streifen, das ich noch gar nie besprochen habe, aber in dieser Umgebung und dem wunderbaren Geschehen kommen Gedanken auf die Seele, die vielleicht bis heute noch nicht ausgesprochen worden sind. "Dafür halte uns jedermann, für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse." Das Wort "Gottes Geheimnisse" ist so weitgehend. Es umfasst unser ganzes neuapostolisches Leben. Es sind alles Geheimnisse, auch wenn sie uns bekannt sind, aber sie sind den Aussenstehenden Geheimnisse. Aber der liebe Gott hat verheissen, dass er uns alle Geheimnisse offenbaren wird, alles, was wir wissen müssen, um schlussendlich zu dem zu kommen, was in der Heiligen Schrift mit dem Wort "Vollkommenheit" bezeichnet ist. Das grosse Wort steht in der Schrift: "Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist" (Matthäus 5, 48).

Das scheint einem oft fast zu erdrücken und man kommt sich als Mensch so klein und niedrig vor. Aber der Herr Jesus hat es zugesagt. Ich komme noch einmal auf das Wort zurück: "Es wird nicht mehr gesucht an dem Haushalter, denn dass er treu ist." Aus dieser Treue heraus ergibt sich dann das Vollkommenwerden und wunderbare Vollenden.

Meine lieben Brüder und Schwestern, diese paar Gedanken haben sich auf meine Seele gelegt, als ich mich mit dem heutigen Tag beschäftigte, dem Vortag des Pfingstfestes, des Geburtstages der Kirche Jesu Christi und auch dem Vortag unseres morgigen Pfingstgottesdienstes. Wir haben diesen Vortag hier wunderbar ausgenützt.

Ich möchte jetzt auch dem lieben Bezirksapostel und allen seinen vielen Helfern, auch dem lieben Architekten danken für diese wunderbare und vorzügliche Arbeit, die hier geleistet worden ist. Mein besonderer Dank gilt dem Umstand, dass dieses uns so wohlbekanntes und liebgewordene Gebäude "Westfalendamm 88" in seiner ursprünglichen Form und Gestalt erhalten geblieben ist und nur innerlich soweit verändert wurde, dass es nun dem neuen, ihm zugeordneten Zweck dienen kann. Amen.

Nun will ich auch dem Hausherrn, dem lieben Bezirksapostel, Gelegenheit geben, ein paar Worte an uns zu richten. Ich werde mich darüber freuen und ihr gewiss auch.

Bezirksapostel Engelauf:

Mein herzlich geliebter Stammapostel, ihr lieben Mitapostel, Brüder und Schwestern! Ihr werdet es mitempfinden, dass es mir in diesem Augenblick nicht leicht fällt, die rechten Worte zu finden, aber zum Danken braucht man weniger Worte. Da lässt man am besten das Herz sprechen, und das, lieber Stammapostel, möchten wir erneut in das Deinige betten. Wir sind tief ergriffen, dass du in dieser hochfeierlichen Form im Beisein von 40 Aposteln und unseren lieben Brüdern und Schwestern der Verwaltung dieses Haus aufs neue der Bestimmung übergeben hast. Nun wissen wir, dass sich das Wort unter uns erfüllen wird: Der Herr lässt hinfort hier leuchten sein Angesicht, damit dieses schöne Klima, wovon du gesprochen hast, auch zukünftig dieses Haus erfüllt.

Wir wissen auch, dass der Herr uns helfen wird, diesen Auftrag, der uns heute morgen von höchster Warte aus erteilt worden ist, zu erfüllen.

Wir sind durch den Gesalbten des Herrn ein Stück in die Vergangenheit geführt worden. Ich selbst bin erstmals als Bezirksevangelist in dieses Haus eingetreten, dann als Bischof, später des öfteren als Apostel. Wenn uns der Stammapostel Schmidt an der Türe empfing, lud er uns vorerst zu einem Tässchen Kaffeein, wenn wir Apostel von Nordrhein-Westfalen zu ihm kamen. Dann haben wir oftmals abgewehrt, doch er hat uns gesagt: Ihr dürft schon glauben, dass meine Frau weiss, was es bedeutet, wenn zwei oder drei Apostel in unser Haus treten.

Wir sind nicht nur Erben dieses Sichtbaren, sondern auch dessen, was dieser edle, grosse Gottesmann in unsere Herzen eingepflanzt hat. Ich sage nun dir, lieber Stammapostel, auch im Namen der Mitapostel und Mitarbeiter der Verwaltung: Wir wissen es wohl zu würdigen, dass am heutigen Tage der Stammapostel unserer Zeit mit 33 Aposteln in unsere Mitte getreten ist, und ich möchte der sprechende Mund aller Anwesenden und auch aller Brüder sein, die hinfort eintreten, und dafür ganz herzlich danken, dass uns ein solcher Segensfluss erreichen konnte und den Neubeginn unserer Arbeit in das rechte Segensbett des uns gegebenen Wortes hineingeleitet hat. Du hast gesagt, wir sollen Haushalter sein, und jedermann soll an uns erkennen, dass wir es sind. Wir können nur wahre Haushalter sein, wenn wir uns ganz an dich, unseren Stammapostel halten, wenn wir im Geiste deine Hand ergreifen, auch wenn du nicht unter uns bist und wenn wir uns an dein Wort halten.

Vor dreieinhalb Jahren konnte ich dir in Zürich den Lageplan dieses Grundstückes vorlegen. Dann hast du, lieber Stammapostel, auf diesem Lageplan, wo bis anhin nur dieses Altgebäude eingezeichnet war, eine Tangente, einen Strich gezogen. Hernach hat unser lieber Bezirksältester Günter Eickhoff begonnen, die Planungen für das Anwesen anlaufen zu lassen. Wir haben uns genau an diese Linie gehalten. Als die Vorplanung fertig war, wurde die Sache dem Bauamt eingereicht. Bei der Behörde war zu der Zeit eine junge Dame tätig, die für die Grünanlagen der Stadt verantwortlich war. Sie störte sich an einer Rotbuche, einem schönen Baum, der hier stand. Dies hat uns fünf Monate aufgehalten in der weiteren Entwicklung, und wir sollten unbedingt um diese Rotbuche herum bauen. Aber wir sind keinen fingerbreit abgewichen von der Linie, die du, lieber Stammapostel, am 8. Dezember 1980 auf den Grundriss gezeichnet hast. Als in diesen Tagen das Haus der Vollendung entgegen ging, dachte ich, dass auch diese Dame zum Segen gedient hat, denn wenn wir fünf Monate vorher die Baugenehmigung bekommen hätten, wäre das Haus früher fertig gewesen und nicht zu diesem besonderen Tag, wo du mit den lieben Aposteln in unsere Mitte getreten bist. Daraus kann man auch auf unseren herrlichen Glauben und das uns vorgesteckte Ziel hinken: Manches sieht aus, als stellte es sich uns in den Weg. Aber wenn der grosse Tag der Einweihung des Hochzeitssaales kommt, dann erkennen wir alle, dass es genau am rechten Tag und zur rechten Zeit geschehen ist, so, wie es der weise Gott und Vater vorgehen hat.

Wir sind herzlich dankbar für die heutige, grosse Stunde, die wir erleben dürfen. Der Stammapostel hat schon erwähnt, welche gewaltige Arbeit unser lieber, unvergessener Stammapostel Walter Schmidt von diesem Platz aus für das ganze Gottesvolk auf Erden verrichtet hat. Hier oben in diesem Bereich in der ersten Etage war sein Schlafzimmer. Dort habe ich ihn drei Tage vor seinem Heimgang besucht. Er sprach schwach, aber deutlich vernehmbar hat er gesagt: "Apostel, war das ein schönes Leben! Ich durfte als Gotteskind durch dieses Leben gehen!" Er hat nicht davon gesprochen, dass er fast 15 Jahre das höchste Amt der Kirche Christi trug, sondern nur gerühmt, dass er als Gotteskind über diesen Erdenstreit gehen konnte. Dann hat er ein paar Segensworte hinterlassen.

Dieser Segen ist heute morgen durch dich, lieber Stammapostel, erneuert worden. Wir geloben dir in dieser Stunde feierlich, aus einem ehrlichen Wollen und aus tiefem Herzen: Wir werden auch in den kommenden Tagen keinen fingerbreit abweichen nach rechts oder nach links oder gar zurück, sondern dir in der Treue nachfolgen, denn in uns ist ein starkes Sehnen, mit dir nach Hause zu kommen. Eines darf ich dir sagen aus den Herzen der Mitapostel und den Mitarbeitern der Verwaltung: Du und alle Apostel haben in diesem Haus und in der Verwaltung stets Eingang - ohne anzuklopfen!

Stammapostel:

Wir haben aus vier Erdteilen lieben Besuch. Ich denke, dass diese Männer ein kurzes Grusswort an uns richten werden. Ich will vorerst den lieben Bezirksapostel Fernandes bitten, in deutscher Sprache kurz mitzudienen.

Bezirksapostel Fernandes:

Lieber Stammapostel, liebe Brüder! Es ist für mich ein besonderes Geschenk, heute hier sein zu dürfen. Der liebe Stammapostel liess mir vor vier Wochen die Einladung zukommen.

Auch ich bin viel in diesem Hause bei unserem Stammapostel Walter Schmidt gewesen. Wir hatten ein inniges Verhältnis zueinander. Es hat mich sehr gefreut, dass ich soviel Gnade gefunden habe bei diesem grossen Gottesmann. Er hat viel in meine Seele gelegt. Ich wurde hier vor 13 Jahren in einer Apostel-Versammlung durch den lieben Stammapostel Walter Schmidt als Bezirksapostel eingesetzt. Hier habe ich durch die Gnade Gottes soviel empfangen aus der Hand dieses Knechtes Gottes. Ich denke, es war das erste Mal, dass ein Bezirksapostel in einer Apostel-Versammlung eingesetzt wurde. Der damalige Bezirksapostel Streckeisen war auch anwesend.

Heute morgen hat der Stammapostel viel in unsere Herzen gelegt von der Vergangenheit, der Zukunft und dem heutigen Geschehen.

Lieber Bezirksapostel Engelauf, ich danke dir auch für deine Liebe zu mir, die du in einem Telex zum Ausdruck gebracht hast. Am morgigen Pfingstfest dürfen wir alle aus dem Herzen und der Hand unseres lieben Stammapostels noch viel hinnehmen, was auch zu meinem Wohl und demjenigen meiner anvertrauten Gotteskinder dienen wird. Amen.

Stammapostel:

Nun bitte ich den lieben Apostel Vovak, an diesen Platz zu treten.

Apostel E. Vovak diene in englisch (übersetzt)

Mein lieber Stammapostel, liebe Bezirksapostel und Mitapostel! Mein Herz ist sehr dankbar, dass wir hier zusammen sein können, um unter den grossen Segen des Stammapostelamtes zu kommen. Auch freuen wir uns über die wunderbare Einladung, dass wir hier in diesem neuen Gebäude sein dürfen.

Als der Name des Stammapostels Schmidt genannt wurde, wurde mein Herz bewegt im Gedenken an seine grosse Arbeit, die er auch in diesem grossen Bezirk geleistet hat.

Vor einigen Wochen war der liebe Stammapostel Urwyler in unserem Bezirk, und wir hatten den grossen Vorzug, dass er einige Zeit bei uns zu Hause verbrachte. Unsere Herzen waren so freudig wie auch heute bei dieser Einweihung, weil ein grosser Mann Gottes gekommen war, um uns zu segnen. Amen.

Apostel Wagner:

Lieber Stammapostel, lieber Freund und Bezirksapostel Engelauf, liebe Apostel und liebe Geschwister. Unser Stammapostel sagte, dass in den letzten Tagen eine Bewegung in seiner Seele war, als er sich mit dem grossen Beisammensein hier in Dortmund beschäftigte. Diese Bewegung hat sich auch auf unsere Herzen übertragen. Für einen Sohn ist es immer etwas Grosses, wenn er zu seinem Vater aufblicken kann. Für uns Apostel ist es das Grösste, wenn wir zu unserem Stammapostel aufblicken können. Das ist unsere Freude, woraus die Kraft erwächst.

Ich wurde am 26. März 1972 in Dortmund als Apostel eingesetzt und war etliche Male hier in diesem Haus. Auch ich kenne die Begrüssung

des Stammapostels Walter Schmidt. Bei der Amtseinsetzung, ehe wir nach Hause fahren, hat uns der Stammapostel noch einmal eingeladen. Das Zusammensein war nur ganz kurz, jedoch von tiefen Gedanken geprägt. Er sagte: "Eure Arbeit wird nie aufhören!" Das war eine Verheissung für die Zukunft. Wie wunderbar hat sich das erfüllt, sodass man es kaum fassen kann.

Lieber Stammapostel, ich freue mich sehr, dass auch ich teilhaben konnte an diesem Einweihungs-Gottesdienst und sage dafür herzlichen Dank.

Apostel De Lisen:

Herzlich geliebter Stammapostel, liebe Mitapostel. Es freut mich sehr, diese heutige Segensstunde miterleben zu dürfen. Ich danke besonders unserem Stammapostel und auch Bezirksapostel Engelauf für die Einladung. Mein Herz wurde berührt von der grossen Liebe, die wir in diesen paar Stunden hinnehmen konnten. Das ist ein Vorgeschmack dessen, was wir morgen erleben werden. Ich weiss, dass der liebe Gott dazu einen reichgedeckten Tisch bereiten wird. Ich sagte zu den Amtsbrüdern in meiner Heimat: Meine grosse Freude ist, dass ihr auch Hörer dessen sein könnt, was uns am Pfingsttag wird, aber dass ich ganz bei der Quelle sein darf, ist für mich etwas Besonderes. Ich weiss, dass ihr alle im Geiste bei uns seid, und in der Verbindung werdet ihr erfahren, was sich im Herzen unseres geliebten Stammapostels bewegt. Der Segen wird ein grosser sein.

Wenn wir in die Zukunft schauen, dann können wir sagen: Wir wissen, dass Gott in allem bei uns ist und bei uns steht. Wir kennen wohl Sorgen, aber wir fürchten uns nicht, denn Gott ist unsere Zuflucht, unsere Burg und unser Schutz. Wir sind niemals allein! Unser Stammapostel stärkte uns in der Gewissheit, dass wir alle Rädchen sind im göttlichen Uhrwerk. Gott wird alles zur wunderbaren Vollendung führen. Amen.

Stammapostel:

Schlussgebet:

Vater der Liebe, am Ende dieses denkwürdigen Zusammenseins legen wir ein besonderes Dankopfer vor Dich hin. Du bist der Geber der wunderbaren Dinge, die wir allezeit in Deinem Werk und Heiligtum erleben dürfen. Wir wissen, dass noch vieles bei Dir verborgen liegt, das wir noch nicht erlebt und auch noch nicht gesehen haben. Aber wir dürfen es alles sehen, wenn der Tag kommt, auf den wir uns immer wieder neu bereiten. Lass uns würdig sein, Deinen Sohn zu empfangen, wenn er kommt. Kürze Zeit und Stunden, dass wir bald eingehen dürfen in den Hochzeitssaal und uns freuen können mit einer grossen und gewaltigen Freude. Heute, im Kreise der Apostel, Deiner Knechte und Kinder ist ein kleiner Vorgeschmack solchen Geschehens. Wir bitten, Vater, lass es nun hinübergehen in den morgigen Tag, wenn wir ihn noch durchleben sollen, und gib auch dazu Deine Hilfe. Wir bitten von ganzem Herzen und von ganzer Seele, Du mögest hinzulegen, was wir nicht auszusprechen imstande sind. Vater der Liebe, erhöre uns um Jesu willen. Amen.

Segen